

Pressemitteilung
24.11.2008

CDA-Erfolg: Keine Grabsteine aus Kinderhand mehr auf Berlins Friedhöfen

Berlin. Großer Erfolg für die CDA-Kampagne „**kind.gerecht.**“ gegen ausbeuterische Kinderarbeit in Berlin: Grabsteine, die aus ausbeuterischer Kinderarbeit stammen, sollen auf den Friedhöfen der Hauptstadt nicht mehr aufgestellt werden. Darüber sind sich die Fraktionen des Abgeordnetenhauses von Berlin einig. Anfang nächsten Jahres soll ein entsprechender Antrag aus den Reihen der CDU-Fraktion offiziell beschlossen werden.

Joachim Specht, stellvertretender Landesvorsitzender der CDA Berlin und Mitglied im Bundesvorstand der CDU-Arbeitnehmerorganisation, hatte sich gleich nach dem Auftakt der CDA-Kampagne bei der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus für eine entsprechende parlamentarische Initiative stark gemacht. Die Abgeordnete Emine Demirbükten-Wegner unterstützte ihn darin, so dass die CDU-Fraktion den Antrag rasch auf den Weg bringen konnte.

Hintergrund: Viele Grabsteine auf deutschen Friedhöfen stammen aus Indien. In den dortigen Steinbrüchen müssen vielfach Kinder unter miserablen Bedingungen schufeten. Es geht aber auch anders: So gibt es ein Siegel („XertifiX“), das – durch unabhängige und unangemeldete Kontrollen abgesichert – bescheinigt, dass die Grabsteine nicht aus Kinderarbeit stammen. Der CDU-Antrag, für den es nun eine parlamentarische Mehrheit gibt, schreibt vor, dass auf landeseigenen Friedhöfen „nur Grabsteine aufgestellt werden dürfen, die nachweislich in der gesamten Wertschöpfungskette ohne ausbeuterische Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 182 hergestellt sind.“ Mit den nichtstaatlichen Trägern von Friedhöfen – vor allem Kirchen – soll gesprochen werden, um diese für die Aufnahme der gleichen Bestimmung in ihre jeweiligen Friedhofsordnungen bzw. –satzungen zu gewinnen.

„Wir freuen uns, dass Joachim Specht und andere in Berlin sofort die Initiative ergriffen haben, nachdem wir unsere Kampagne gestartet und die Homepage www.cda-gegen-kinderarbeit.de online geschaltet haben“, so der CDA-Hauptgeschäftsführer Martin Kamp. Das Ziel sei es, durch viele kleine Schritte und lokales Handeln zu einer Welt ohne Kinderarbeit zu gelangen. Mit dem Erfolg in Berlin komme man diesem Ziel wieder ein Stück näher.